



BDSV nimmt Stellung zur Diskussion um eine Verschrottungsprämie

Verschrottung muss ins Abfallregime führen

Pressemeldung vom 13. November 2008

„Wenn die Bundesregierung ernst machen sollte mit der Einführung einer Verschrottungsprämie für alte Fahrzeuge, müssen die stillgelegten Fahrzeuge auch in Deutschland verschrottet werden,“ sagte Jürgen Karle, Präsident der BDSV – Bundesvereinigung deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen. „Wenn die Politik wirklich etwas für Klima- und Umweltschutz erreichen will, müssen die Altfahrzeuge auch mit unserer innovativen Shreddertechnik, die dem höchsten Umweltstandard entspricht, behandelt werden. In den letzten Jahren wurden aber nur noch weniger als 20 % der in Deutschland stillgelegten Fahrzeuge hier verwertet, der Rest wurde exportiert.“ Diesen Umstand würden die BDSV-Mitglieder seit Jahren mit großer Sorge sehen. Es wurden seit Inkrafttreten der Altfahrzeugverordnung weit über 100 Mio. Euro in modernste Shreddertechnik investiert. Sollte sich der Trend des Altautoexports fortsetzen, wäre die wirtschaftliche Auslastung der hochmodernen und teuren Shredderanlagen nicht mehr gegeben und diese müssten teilweise stillgelegt werden. In der Autoverwertungsbranche, der Vorstufe zum Shredderbetrieb, gab es wegen des Exodus von Altautos, bereits viele Betriebsschließungen. Dies hatte zur Folge, dass viele Arbeitsplätze verloren gingen und dieser Trend sich in erschreckendem Maße fortsetzt.

Eine nun diskutierte Verschrottungsprämie könne nach Ansicht des BDSV-Präsidenten nur dann klima- und umweltpolitische Wirkung entfalten, wenn die stillgelegten Fahrzeuge, die nicht einmal die Abgasnormen Euro 1 oder Euro 2 einhalten, auch zum „Abfall“ würden. Erst dann hätte man die Möglichkeit, auch auf den Export Einfluss zu nehmen. Schließlich machen Emissionen vor Ländergrenzen nicht halt und die in Deutschland hergestellten alten Stinker sollten auch hier verschrottet werden.

Stattdessen würden die „alten Schätzchen“, die nach den deutschen Auflagen hier gar nicht mehr zugelassen würden, über deutsche und europäische Grenzen als Gebrauchtwagen exportiert. Im Ausland würden sie dann bis zum technischen Ende gefahren und anschließend wild deponiert oder in Anlagen bearbeitet, die bei weitem nicht dem Umweltstandard wie in Deutschland entsprechen.

Sollte eine Verschrottungsprämie realisiert werden, bestünde jetzt die Chance, durch eine Abfalldeklaration die zur Zeit noch exportierten Altautos im Land zu halten. Daraus könnten wertvolle Rohstoffe gewonnen sowie die Existenz zur Zeit vieler gefährdeter Betriebe und damit Arbeitsplätze gesichert und sogar wieder neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Zusätzlich wäre diese Maßnahme nicht nur Konjunkturförderung für die Automobil- und ihre Zulieferindustrie, sondern auch für die Recyclingindustrie und damit für den Klimaschutz. Sollte unsere Bundesregierung unserem Vorschlag folgen, wäre diese Politik schlüssig und konsequent zur Ende geführt. Sie würde damit zusätzlich viele positive Effekte bewirken, sagte Jürgen Karle.

Ansprechpartnerin für Umweltkommunikation:

Dr. Beate Kummer

- Umweltkommunikation -

BDSV – Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V.

Berlin/Düsseldorf

Mobil: 0151-19381186

Mail: buero@beate-kummer.de

Informationen zur BDSV:

Die BDSV ist ein bundesweit tätiger Wirtschaftsverband. Sie vertritt die Interessen von über 600 Unternehmen, die in den Bereichen Stahlrecycling und weiteren Entsorgungsdienstleistungen tätig sind. Die Unternehmen beschäftigen derzeit etwa 35.000 Mitarbeiter und erwirtschaften einen Jahresumsatz von etwa 10 Mrd. Euro. Die BDSV ist damit der größte Stahlrecycling-Verband in Europa.